



„Recht auf Stadt“-Netzwerk Freiburg
E-Mail: info@rechtaufstadt-freiburg.de
Web: <http://rechtaufstadt-freiburg.de>
Post: Adlerstr. 12, 79098 Freiburg

Freiburg, 09.11.2016

Demonstration zum 10-jährigen Jubiläum des verhinderten Stadtbauverkaufs - Wem gehört die Stadt? Bezahlbarer Wohnraum ist die halbe Miete! (Samstag 12.11. 13 Uhr Johanneskirche)

Anlässlich des 10. Jahrestags des erfolgreich verhinderten Verkaufs der Freiburger Stadtbau (FSB), gehen wir am Samstag den 12. November 2016 auf die Straße, um erneut ein Zeichen für eine ganz andere Wohnungspolitik zu setzen. **Der Bürgerentscheid setzte damals bundesweit ein wichtiges Signal gegen Privatisierung von öffentlichem Eigentum.**

Dennoch erhöhte die FSB massiv die Mieten und verkaufte, sobald es rechtlich möglich war, ihren Streubesitz. Wer sieht, wie aktuell im Gemeinderat der eigene Beschluss, bei zukünftigen Neubauprojekten 50% sozialgebundenen Mietwohnraum zu schaffen, ignoriert wird, merkt, dass die Hoffnung auf Veränderungen durch diese gemeinderätliche Ebene trügerisch ist.

„Stadt und Stadtbau brauchen den Druck von der Straße und von Mieterinnen und Mietern, sonst handeln sie konsequent auf Kosten der Menschen mit wenig Geld.“ erklärt Meike Paul aus dem Recht-auf-Stadt-Netzwerk. Wir kritisieren hierbei auch, was die Stadt unter „sozialer Mischung“ versteht – denn anstatt im reichen Freiburger Osten Sozialwohnungen zu bauen, wandelt die Stadtbau in einst günstigen Vierteln nun Mietwohnungen in teure Eigentumswohnungen um, womit weiter Menschen ohne großes Einkommen aus der Stadt verdrängt werden. In Freiburg wurden schon 2012 im Durchschnitt mehr als 44% des Einkommens für die Miete ausgegeben – Tendenz steigend.

„Schon 2012 sagten wir: Bezahlbarer Wohnraum ist die halbe Miete! Die halbe Miete, weil zu einer Stadt für Alle mehr gehört als eine günstigere Wohnung. Nun fragen wir: Wem gehört die Stadt?“ erläutert Meike Paul den Titel des Aufrufs. **Mit der Demonstration wird auch gegen eine repressive Stadtpolitik protestiert** – also gegen die Vertreibung von Obdachlosen aus der Innenstadt, gegen die unwürdige Unterbringung von Flüchtlingen in Sammelagern mit Zäunen, gegen die Bevormundung der unabhängigen Quartiersarbeit durch die Stadt und gegen die Gängelung und Schließung soziokultureller Lokalitäten wie etwa die des ArTik.

Das Recht-auf-Stadt-Netzwerk fordert eine basisdemokratische Stadtentwicklung: „Wir wollen eine Stadt, in der jeder gut leben kann.“ Das fängt bei Modellen wie dem Mietshäuser Syndikat an, das zeigt, wie man auch in diesen Verhältnissen günstigen Wohnraum schaffen kann – wenn man denn bereit ist radikal in den Markt einzugreifen. Das geht weiter bei einer Gestaltung des öffentlichen Raumes, die von den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen ausgeht und nicht zuerst vom möglichen Profit. Das führt zum Gedanken einer Stadt für Alle, die solidarisch gestaltet wird und unkommerzielle oder subkulturelle Räume abseits des Marktes nicht bloß manchmal toleriert, sondern offensiv erhalten und erweitern will.

„Unsere Demonstration versteht sich als Angebot an alle, das zeigen soll: Ihr seid mit euren Problemen nicht alleine! Schließen wir uns zusammen!“ so Paul zum Sinn der Demonstration. **„Zusammen können wir uns wehren. Gemeinsam gegen Zwangsräumungen, Verdrängung und soziale Ausgrenzung. Freiburg für Alle statt Freiburg (nur) für Reiche!“**

Pressekontakt: info@rechtaufstadt-freiburg.de